

Mission Undercover

Das Lachen wird ihnen vergehen...

Von see_you

Kapitel 1: Der besondere Gast

Fluchend steuerte Natasha auf den dunklen Wagen zu.

Irgendwann würde sie Fury umbringen. Ihn und den gesamten Sicherheitsrat! Es war eine Frechheit gewesen, ausgerechnet sie in diese Pampa zu schicken, um einen korrupten Politiker, der mit dem Handel von Bomben einen unglaublichen Schaden in Kapstadt erreicht hatte, auszuhorchen und zu eliminieren.

Dabei hatten Clint und sie mit ihrer Tarnidentität eines jungen Ehepaares schon genug Ärger! Nicht nur, dass sie auf jede Nachbarschaftsparty gehen und sich deren Tratschgeschichten anhören mussten, um eine verdächtige Frau namens Valerie Montgomery mit Kontakten zur Unterwelt auszuspionieren, hatten sie nun hierherfahren und sich um den Politiker kümmern müssen. Während Natasha sich um die Informationen und die Eliminierung des Mannes gekümmert hatte, hatte Clint alle Hände voll zu tun gehabt, dessen Sicherheitsleute zu beschäftigen und ihre Leichen zu verstecken.

Sie konnte jetzt nur hoffen, dass er sich nicht verletzt hatte, denn jetzt hatten sie nun wirklich keine Zeit, um noch zum Krankenhaus zu fahren oder sich selbst zu verarzten. Natasha stolperte und fluchte erneut, diesmal auf russisch. Sie hatte sich bei dem Kampf gegen den Politiker, der in seiner Jugend leider ein Kampfsportler gewesen war, nicht nur einige blaue Flecken geholt, sondern sich auch den Knöchel verletzt. Die Russin war sich allerdings sicher, es bei dem späteren Abendessen, an dem auch Valerie Montgomery zugegen war, als eine Joggingverletzung ausgeben zu können. Clint und sie hatten seit ihrer Ankunft jeden Morgen eine Runde in der Nachbarschaft gejoggt- vorrangig, um eventuelle Verfolger auszumachen und das Grundstück der Frau näher kennen zu lernen.

Endlich war sie beim Wagen angelangt und sie krauste ihre Stirn. Undeutlich konnte sie Musik aus dem Auto hören, und abrupt riss sie die Wagentür auf.

Sie sah Clint, der gemütlich die Beine auf dem Lenkrad gelegt und anscheinend kurz gedöst hatte, denn er zuckte zusammen, als er sie bemerkte. Die Musik war ohrenbetäubend laut; es wäre ein Wunder gewesen, wenn er einen Schuss direkt neben dem Auto gehört hätte.

"But I would walk 500 miles and I would walk 500 more! Just to be the man who walked a thousand miles, to fall down at your door!", kam es aus dem Radio und entschlossen beugte sich Natasha nach vorne und drehte die Musik ab.

"Ist. Das. Dein. Ernst?", zischte sie und setzte sich auf den Beifahrerplatz. "Ich darf mich von dem Ziel verprügeln lassen, während du gemütlich Musik hörst?"

"Nun übertreib mal nicht, ich habe mich schließlich um seine Gorillas gekümmert", sagte Clint und startete den Motor. "Was hast du eigentlich mit dem Oberteil gemacht?"

"Nicht mein Blut."

"Hab ich mir schon gedacht. Wir werden es nicht mehr rechtzeitig zum Essen schaffen, wenn du dich noch im Haus umziehen musst."

"Ich weiß. Ich habe mir auch extra was mitgenommen. Hast du dich schon umgezogen?", fragte sie, als sie schon sein schmutziges T-Shirt auf der Rückbank entdeckte. Sie langte nach der Plastiktüte hinter ihrem Sitz und besah sich noch einmal ihre Sachen. Der Rock hatte keine Flecken abbekommen, aber ihre Bluse war voller Blut- und Staubflecken. In Gedanken verfluchte sie noch einmal den Politiker. Clint beobachtete sie aus dem Augenwinkel, wie sie die Bluse über ihren Kopf zog und eine andere aus der Tüte nahm. "Zum Glück ist es dunkel, sonst könnte man uns noch der Belästigung anzeigen", sagte er trocken.

"Halt den Mund und hilf mir mit dem Reißverschluss." Natasha drehte ihm den Rücken zu und spürte nur einen Augenblick später, wie er den Verschluss am Nacken hochzog. "Danke." Sie griff nach ihrem Mantel und schlüpfte herein, ehe sie sich wieder anschnallte.

Ein Blick auf den Tacho verriet ihr, dass Clint bei weitem zu schnell fuhr. Sie sagte allerdings nichts dazu; zum Einen, weil es den Beiden sowieso egal war, und zum Anderen durften sie sich nicht verspäten. Das Ehepaar Smith war in der Nachbarschaft für Pünktlichkeit und Freundlichkeit bekannt.

Natasha durchsuchte ihre Handtasche, ehe sie ihr Make-up fand. Es gab mehrere Stellen und Schrammen, die sie dringend abdecken musste. Ebenso wie bei Clint, dessen T-Shirt nicht ganz den verschrammten Oberarm verdecken konnte.

Sie beugte sich nach vorne und begann, die Schramme zu kaschieren, ehe sie sich ihr eigenes Gesicht vornahm und eine Grimasse verzog. Das würde ein blaues Auge geben.

"Wie sehe ich aus?", fragte Natasha schließlich und Clint warf ihr einen Blick zu.

"Die Haare sind noch zu durcheinander. Du siehst aus, als hättest du dich entweder geprügelt oder es mit jemandem getrieben. Da du allerdings verheiratet bist, werden sie wohl Letzteres erwarten." Er grinste leicht und deutete auf sich. "Ich?"

Natasha lehnte sich zurück, während sie bereits ihre Haare mit einer Bürste bearbeitete. Sie konnte sich immer noch nicht an seine Brille gewöhnen. Aber John Smith war nun einmal Brillenträger und ohne eine solche fast blind; Natasha hatte wegen der Ironie grinsen müssen. Aber Phil hatte ihnen versichert, dass es so sein musste und so hatte der Bogenschütze eine Brille mit Fensterglas bekommen. Sie selber hatte ihre Haare blond färben und glätten müssen; eine morgendliche Arbeit, die sie fast wahnsinnig machte.

"In Ordnung. Wie lange brauchen wir noch?"

"So ungefähr-" Clint brach ab, als er nach vorne sah, und gerade an einem Polizeiauto vorbei raste. Beide fluchten, als das Polizeiauto ihnen bereits folgte. Pflichtbewusst parkte Clint ihr Auto am Straßenrand und sie warteten, bis der Polizist zu ihnen kam.

"Idiot", kam es leise von Natasha. "Dich ausgerechnet jetzt erwischen zu lassen."

"Hättest du dich mehr beeilt, hätte ich nicht so rasen müssen", verteidigte sich Clint und Natasha warf ihm einen bösen Blick zu.

Der Polizist klopfte an das Fenster und Clint ließ die Scheibe herunterfahren.

"'n Abend, Officer", grüßte Clint lächelnd.

"Ach, herrje, John", seufzte der Polizist, als er Clint und Natasha erkannte. "Wieso rast

du denn so, wenn du doch eine so kostbare Fracht kutschierst? ´n Abend, Jane."

"Hallo Mike", sagte Natasha und lachte wegen des Kompliments. "Wie geht es Johanna?"

"Hervorragend, danke der Nachfrage. Sie fragt, wann ihr uns wieder besuchen kommt."

"Oh, so bald wie möglich! Sie wollte mir noch ihr Rezept für den Hackbraten geben."

"Die Sache ist die, Mike", erklärte Clint vertraulich. "Wir sind bei den Greenhills verabredet, aber verdammt spät dran. Irgendjemand", dabei deutete er leicht zu Natasha, "konnte sich einfach nicht für das richtige Sofa entscheiden."

"Ich versteh schon, ich habe das auch erst hinter mir." Mike überlegte, dann grinste er. "Wenn du mir versprichst, beim nächsten Spiel ein Bier auszugeben, vergesse ich das hier."

"Mein Freund, ich geb dir zwei aus", sagte Clint und schlug feierlich in Mikes Hand ein.

"Danke, ich schulde dir wirklich etwas. Und grüß mir ja deine Frau!"

"Wenn du mir versprichst, etwas vorsichtiger zu fahren. Wir wollen doch nicht, dass unserer lieben Jane etwas passiert, nicht wahr?"

"Auf keinen Fall", lachte Clint und legte einen Arm um Natasha, die sich lächelnd an seine Schulter schmiegte. "Einem solchen Schatz begegnet man nur einmal im Leben." Mike verabschiedete sich und seufzend fuhren sie wieder los. Nachdem sie den Polizeiwagen im Rückspiegel nicht mehr sahen, gab Clint wieder Gas.

Er schielte zu Natasha. "Ehrlich, der Hackbraten? Ich dachte, den fandest du genauso widerlich wie ich."

"Tu ich auch. Ich hasse Hackbraten", sagte Natasha und schüttelte sich bei dem Gedanken. "Aber Johanna hat mir immer wieder vorgeschwärmt, wie toll das Rezept ist, das sie es von ihrer Großmutter hat und so weiter und so fort. Mal etwas Anderes, hast du an die Weinflache gedacht?"

"In der Kühlbox im Kofferraum. Hol sie schon mal raus, ehe die Anderen meinen Bogen sehen."

"Hättest du das nicht machen können, als du Musik gehört hast?" Schimpfend kroch Natasha auf die Rückbank und beugte sich über die Lehne.

"Hätte ich, aber ich genieße gerne die Aussicht." Clint fing zu lachen an, als Natasha nach seiner Schulter trat.

Tatsächlich parkte Clint nur kurze Zeit später pünktlich den Wagen vor dem Grundstück der Greenhills. Das Haus war das gleiche Backsteingebäude mit dunklen Dachziegeln, wie die anderen in der Nachbarschaft. Nicht einmal der Garten war anders angelegt; Clint hatte sich bereits in den ersten Minuten gefragt, wie man sich nur in einer solchen Umgebung niederlassen und gerne Zeit verbringen konnte.

Natasha wartete, bis Clint ihr die Beifahrertür öffnete und ihr heraushalf, dann hakte sie sich bei ihm unter und gemeinsam gingen sie zur Haustür. Man konnte bereits draußen Gläser klirren und Gelächter hören.

"Scheint eine gute Party zu sein", sagte Clint trocken und Natasha musste grinsen. Sie Beide wussten, dass die Greenhills alles andere als wilde Partys feierten. Stattdessen stand ihnen wohl ein ziemlich langer und vor allem langweiliger Abend bevor.

"Solange Miss Montgomery nicht misstrauisch wird", murmelte Natasha so leise, dass nur Clint sie hören konnte. In dieser Nachbarschaft musste man erwarten, dass man belauscht wurde, damit neue Gerüchte in Umlauf gebracht werden konnten. Sie sah noch einmal Clint an und knöpfte seinen obersten Hemdknopf auf. "Zu streng. Denk dran, wir sind noch nicht halb so steif wie die Gäste dieser Party."

Clint grinste nur und drückte auf die Klingel.

Fast sofort wurde die Tür aufgerissen- Natasha hätte schwören können, dass Jennifer Greenhill schon hinter der Tür gestanden hatte, seit sie ihr Auto heranzufahren gehört hatte.

"Jane, John, ist das schön, euch zu sehen", flötete die Brünette und drückte die Beiden an ihre knöchige Statur.

"Danke für die Einladung, meine Liebe, Sie sehen wie immer hinreißend aus", flötete Clint und gab ihr die Weinflasche. "Jane und ich haben gerade Ihren geschmackvollen Garten begutachtet."

Jennifer lachte laut auf. "Also wirklich, ich dachte, wir wären längst beim `Du´ angelangt. Oh, und vielen Dank! Wusstet ihr, dass ich im letzten Jahr den Preis für den gepflegtesten Garten der Nachbarschaft bekommen habe?"

"Wirklich?", heuchelte Natasha Interesse. "Das hast du dir auch wirklich verdient, du musst mir unbedingt sagen, wie du es schaffst, dass deine Lilien so schön werden."

"Aber natürlich! Kommt doch erst einmal rein, wir müssen doch nicht draußen miteinander reden. Es sind auch schon fast alle da, nur Richards alter Schulfreund fehlt noch", erzählte Jennifer munter, während sie hüftewackelnd durch den hell gestrichenen Flur ging. "Eure Jacken könnt ihr dort anhängen, ich hole euch schon einmal Getränke."

"Du weißt, wie Lilien aussehen?", fragte Clint leise, während er Natasha aus ihrem Mantel half. Sein rechter Mundwinkel zuckte, als müsste er sich ein Lachen verkneifen.

"Du hast mit dem gepflegten Garten angefangen", zischte Natasha und trat ihm leicht gegen das Knie. Nun musste Clint wirklich grinsen. "Wie kamst du eigentlich auf den Stuss? Es sehen hier alle Gärten gleich aus."

"Einer Frau Komplimente zu machen, dass sie es schafft, einige Pflanzen am Leben zu halten, kann niemals falsch sein", bemerkte er nur und hauchte ihr einen Kuss auf die Wange, als Richard Greenhill in den Flur trat.

"Wie schön, euch Beide zu sehen", rief der korpulente Mann und riss die Beiden in seine Arme. "Jenny hat mir bereits erzählt, dass ihr schon da seid. Hervorragend, dann fehlt nur noch mein alter Freund, ansonsten sind alle da. Aber keine Angst, ihr werdet ihn mögen, er ist wirklich ein ganz besonderer Mann."

Clint sah zu Natasha und seine Augen funkelten. `Fünf Dollar, dass er ihn in Wahrheit hasst und nur angeben will´, bedeutete er ihr ohne Worte, während Richard sie mit großen Gebärden in das Wohnzimmer führte.

`Zehn, er will Jefferson von seinen Reden über seinen Erfolg abbringen´, antwortete Natasha, indem sie ihm zuzwinkerte.

Er wackelte leicht mit den Augenbrauen, damit Richard es nicht bemerkte. `Oder er ist tatsächlich ein `besonderer Mann´ und der echte Grund, warum Jennifer ihren Mann so mästet.´

Nun kräuselte Natasha ihre Lippen und Clint sah ihr an, dass sie ein Lachen unterdrücken musste. `Glaubst du wirklich, Richard ist in Wahrheit schwul?´

Clint fuhr sich durch die Haare. `Nein, ich bleib beim Angeben.´ Er grinste selbstzufrieden, als Natasha ihr Lachen in einem leichten Räuspern versteckte.

"Meine Lieben, Jane und John sind endlich da", rief Richard und riss die Beiden aus ihrer telepathischen Kommunikation. "Ihr kennt ja Elena, George und Valerie?", fragte er, deutete auf die zwei Frauen und den Mann am Tisch und unterbrach damit George Jeffersons Rede über seine letzte geglückte Verhandlung.

Sofort wurden die Beiden von dem Ehepaar Jefferson und Valerie Montgomery begrüßt und Jennifer reichte ihnen zwei Weingläser. Ehe jedoch ein weiteres

Gespräch angefangen werden konnte, schrillte die Türklingel und Richard sah wie ein Kind aus, das gerade erfahren hatte, dass Weihnachten und Ostern an einem Tag wären.

"Das ist er schon, wunderbar! Ihr werdet ihn alle mögen und vor allem kennen, oh ja, jeder wird ihn wohl kennen!" Er lachte noch einmal auf, dann eilte er aus dem Wohnzimmer.

Clint und Natasha grinsten sich amüsiert an und er prostete ihr mit seinem Weinglas zu. "Wer wohl unsere kleine Wette gewinnen wird?", fragte er leise und tarnte ihr Gespräch, indem er Natasha einen Arm um die Hüfte schlang und so tat, als hätte er ihr ein Kompliment ins Ohr geflüstert.

"Kümmern wir uns lieber um Valerie", flüsterte Natasha und küsste ihn leicht. "Richards `besonderer Freund` wird uns schließlich keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten."

In dem Moment hörten sie wieder Richards dröhnende Stimme und er kam in das Wohnzimmer, in Begleitung eines dunkelhaarigen Mannes, bei dessen Anblick Natasha und Clint Mühe hatten, dass ihre Gesichtszüge nicht entgleisten.

"Ich habe gewonnen", murmelte Clint ihr noch leise zu und Natasha hieb ihm automatisch, und von den Anderen unbemerkt, ihren Ellbogen in den Magen, als Richard schon begann, sie alle vorzustellen und der Gast nun auch sie bemerkte.

"Darf ich vorstellen? Elena und George Jefferson, Valerie Montgomery und Jane und John Smith. Und das hier, meine Freunde, ist mein alter Schulkamerad Mr. Anthony Howard Stark."